

Die beringte Teleskoprute

Das Angeln mit dieser Methode sehe ich ein wenig als Mittelding zwischen unberingter Stipprute und Matchrute an. Überall da, wo die Entfernung der Angelstelle zum Ufer nicht weiter als etwa 7 m beträgt, ist sie sehr gut geeignet. Dieses trifft meist zu, beim Angeln an Spundwänden oder in Häfen.

Klare Vorteile dabei:

1. Man kann mit feststehender Pose angeln, da die Rutenlänge bei den gebräuchlichen beringten Stippen zwischen 5 und 6 m liegt.
2. Die Rute kann komplett vormontiert transportiert werden. Einfach die Telerute am Wasser auseinander ziehen, ausloten, Pose einstellen, Made dran und fertig.
3. Verkürztes Angeln, das heißt die Schnur zwischen Pose und Rutenspitze auf eine vernünftige Länge reduzieren. Dies ist durch die vorhandene Rolle problemlos.
4. Beim Biss eines großen Fisches hat man genügend Schnurreserven auf der Rolle, um den Fisch auch längere Fluchten zu ermöglichen.

Natürlich kann man auch weiter auf Distanz angeln, doch da kommt das Abdriften der Pose durch Strömung und Wind wieder zum Tragen und macht die Sache nicht einfacher

Die Rolle und Schnur sollte in etwa über die gleichen Eigenschaften verfügen, wie bei der Matchrute.

Ebenso die Pose. Sie sollte aber besser als feststehend gewählt werden und 2 bis 3,5 g tragen können.

Der Köder kann sowohl schwebend als auch aufgelegt am Grund angeboten werden.

Das Anfüttern unterscheidet sich nicht von dem, der anderen Stippmethoden.

Am Anfang einen Futterplatz mit Paniermehl als Grundsubstanz auslegen. Aber dabei wirklich vorsichtig mit der Menge umgehen. Es reichen 2 bis 3 etwa Tennisball große Futterbälle, die exakt am Angelplatz niedergehen sollen. Dabei die Strömung berücksichtigen. Ich füttere danach in regelmäßigen Abständen mit 6 bis 10 Maden nach, die ich bei der geringen Distanz mit der Hand einwerfen kann. Bei Gegenwind ist auch eine Madenschleuder oder ein Wurfrohr angebracht. Nur nach sehr häufigen Bissen oder nach starker Strömung durch vorbeifahrende Schiffe empfiehlt es sich, noch Grundfutter, dann aber nur einen Futterballen, nachzuwerfen.

Es gibt Zeiten, wo an bestimmten Kanalabschnitten die meist 2 jährigen, max. handlangen Rotaugen das Wasser bevölkern. (z.B. Schleuse Flaesheim Oberwasser) hier rate ich davon ab, mit Paniermehl oder Maden zu füttern, es sei den, man will sich gezielt einen Köderfischvorrat zulegen. Man füttert daher besser mit Mais oder mit gequollenem Weizen oder Hanf an. Für den Köder am Haken muss man dann probieren. Made geht eigentlich immer, das entsprechende Futter am Haken kann auch erfolgreich sein.

Die beiden erstgenannten Futtermittel sollten ganz vorsichtig dosiert werden, denn ist der Fisch einmal satt, kann man getrost seine Angelsachen einpacken. Da kommt dann nichts mehr.

Sehr gute Erfolge mit der beringten Stipprute kann man im Sommer nach Einbruch der Dunkelheit auf Aal erzielen. Dabei ist das Angeln in der Steinschüttung auf Wurm besonders Erfolg versprechend, denn Kleinfische und Bachflohkrebse locken den Aal in die Uferregionen. Leider muss man auch mit häufigen Hakenverlusten durch Hänger rechnen. Geangelt wird mit etwas stärkerer Schnur (0,24 mm) und Leuchtpose (Knicklicht).

Anfüttern mit Maden erhöhen die Erfolgsaussichten, Lärm und Poltern in den Steinen setzen den Fangerfolg dagegen auf Null.